

# Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementpreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5500 Exemplaren.

## Ein Bomben-Attentat in der französischen Deputirtenkammer.

Die französische Deputirtenkammer ist am Sonnabend der Schauplatz eines Verbrechens gewesen. Von einer Zuschauertribüne herab wurde eine Dynamit-Bombe geworfen, die bei der Explosion zahlreiche Deputirte und andere Personen verwundete. Ueber den Hergang wird telegraphisch berichtet:

Während der Sitzung der französischen Deputirtenkammer wurde um 4 Uhr Nachmittags eine mit eisernen Schuhnägeln gefüllte Bombe von der Tribüne auf der rechten Seite in den Saal hinabgeworfen und explodierte. Die Deputirtenkammer war in dem Augenblick der Explosion gerade mit der Gültigkeitserklärung der Wahl des Deputirten Mirman beschäftigt. Viele Deputirte standen auf und eilten fort; aber der Kammerpräsident Dupuy blieb ruhig sitzen und forderte die Collegen auf, gleichfalls auszuharren. Nachdem die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt war, erklärte der Präsident Dupuy, derartige Attentate könnten die Kammer nicht in Verwirrung bringen, und er ersuchte dieselbe, mit Ruhe ihre Arbeiten fortzuführen; wenn die Tagesordnung erledigt sein wird, werde das Bureau seine Flucht thun. (Lebhafte Beifall.) Unter einer unbeschreiblichen Bewegung wurde hierauf die Berathung über die Wahl Mirman's wieder aufgenommen. Etwa ein Drittel der Deputirten befanden sich auf ihren Bänken. Die Quästoren befahlen sofort die Schließung aller in's Freie führenden Thüren. Die Verwundeten wurden nach der Quästur gebracht, wo ihnen ärztliche Hilfe geleistet wurde. Die Wahl von Mirman wurde für gültig erklärt. Der Conseilpräsident Casimir Périer sprach darauf der Kammer seinen Dank aus dafür, daß sie auf die Stimme ihres Präsidenten gehört und ihre Berathungen fortgesetzt habe. Die Kammer habe ihre Pflicht gethan, die Regierung werde durch Anwendung der Gesetze die ihrige thun. (Lebhafte Beifall.) Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Die Bombe, welche von der Tribüne des zweiten Ranges geworfen wurde, explodierte in der Höhe der Lampe dieser Tribüne über dem Kopfe des Deputirten Gasenove de Bradine und riß von dessen Pult die Decke fort. Gasenove wurde leicht verwundet, Lasset, ein Deputirter des Departements Indre-et-Voile, wurde schwer verletzt, ebenso der Abbé Lemire, der gleich einem Huißler anfänglich tot gesagt wurde. Der Abbé wurde von einem Nagel am Hinterkopf getroffen. Auch Lanjuinais ist verwundet. General Billot wurde an der linken Schulter getroffen; die Verlezung war keine schwere. Dupuy selbst erhielt eine leichte Schmarre an der Stirn. Die Zahl der verwundeten Deputirten beträgt 12 bis 20. Die Zahl der Verwundeten überhaupt wird vom "Temps" auf über 100 geschätzt, darunter besonders viele Frauen. Viele haben die Finger gebrochen, einer Frau wurde die Kniekehle zertrümmert. Einem gewissen Dour wurde die Schädeldecke gesprengt; sein Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet. Eine Wienerin Namens Mantel wurde schwer an der Stirn verletzt, ein rumänischer Oberst am Hals und an der Hand. Mehrere Journalisten wurden durch umhergeschleuderte Eisenstücke und Nägel verwundet. Die Kammerbüros wurden in Lazarette umgewandelt, in denen diejenigen Deputirten, welche Uerze sind, Hilfe leisten. Der Kammerpräsident Dupuy und der Ministerpräsident Casimir Périer durchwanderten die Säle, in denen die Verwundeten lagen. Dem Kammerpräsidenten Dupuy wurde in den Wandgängen der Kammer eine sehr lebhafte Aufführung der Sympathie dargebracht. Deputirte, Journalisten und Neugierige brachten Hochrufe auf Dupuy aus, welcher mit Hochrufen auf die Politik antwortete.

Ein Deputirter erzählt, die Bombe, an welcher sich eine brennende Lunte befand, sei in der Luft explodiert. Das Ziel der Bombe sei zweifellos der Halbkreis vor der Präsidententribüne gewesen, wo gewöhnlich eine große Anzahl Deputirter beisammensteht. Die Bombe dürfte mit Nitroglycerin und Schießpulver geladen gewesen sein. Andere, darunter auch ein Marine-Officier, versicherten, der Attentäter müsse durch die Explosion der Bombe seinen rechten Arm verloren haben; danach würde dieselbe geplagt sein, noch während der Mordbube sie in der Hand hielt. Alle auf der Tribüne anwesenden Personen wurden untersucht. In einem Bureau der Kammer wurden

sieben verdächtige Personen festgehalten. Dieselben stürzten unmittelbar nach der Explosion nach dem Erfrischungszimmer und suchten sich zu entfernen. Einer von ihnen soll der mutmaßliche Urheber des Attentats sein. Zuschauer behaupten, ihn wiederzuerkennen. Er soll Lenon heißen. Auch mehrere Andere werden als Attentäter bezeichnet. Im Gansen wurden 60 Verhaftungen vorgenommen. Da anfänglich Niemand, auch kein Verwundeter das Parlament verlassen durfte und Gerichtsbeamte sofort die Untersuchung eröffneten, botte man den Attentäter sicher feststellen zu können. Nach einer späteren Meldung soll derselbe in einem nach Choisy le Roy gehörigen Manne Namens Marchall ermittelt worden sein. Derselbe befand sich unter den Verwundeten, welche in Folge der Überfallung der Gefängnis-Krankenabteilung zur Unterbringung in dem Hotel Dieu bestimmt waren. Marchall entschloß sich nach einer Meldung des "B. T.", durch die Kreuz- und Querfragen des Polizeipräfekten in die Enge getrieben, zu einem umfassenden Geständniß.

In der ganzen Pariser Presse erhebt sich über das Attentat einstimmige Entrüstung. Mehrere Journale weisen den Socialisten die Verantwortung zu. "Radical" und "Justice" brandmarken das Attentat, "Figaro", "Voltaire" und "Lanterne" verlangen besondere Unterdrückungsmahozregeln. "Matin" sagt, es genüge nicht, den Arm zu treffen, man müsse den Kopf treffen.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser, welcher am Donnerstag im "Entfang" auf Italien gezeigt hatte, begab sich am Sonnabend nach Barbizon zu einer Jagd, welche Amtsbrath v. Diez veranstaltet hatte. Sonnabend Abend 11½ Uhr traf der Kaiser wieder auf der Wildparkestation ein.

Seit einiger Zeit wird viel von Missständen zwischen Preußen und Württemberg geredet. Den Kaiser soll es in hohem Grade verdrossen haben, daß die großen Herbst-Mäntel in Württemberg abbestellt worden sind. Man soll angeblich in Berlin nicht glauben, daß die Futternot der wahre Grund der Abbestellung gewesen sei, sondern daß die württembergische Demokratie, die daselbst regiere (?), durch ihre Agitation zu der selben geführt habe. Wir halten dies alles für müßiges Gerede. Die Münchener "Allgemeine Zeitung" aber spinnt den Faden weiter und gelangt dabei zu einem Verhältniß zwischen Kaiser und Reichskanzler. Die Abbestellung der großen Mantel des XIII. und XIV. Corps habe nicht einseitig von der württembergischen Regierung aus erfolgen können, sondern es sei hierzu eine Zustimmung von Berlin aus notwendig gewesen, und diese sei während des Aufenthaltes des Kaisers in Cöthen ohne Befragen derselben seitens des Grafen Caprivi erfolgt. Das habe der Kaiser sehr wohl genommen und deshalb habe er auch ohne vorherige Mitteilung an den Grafen Caprivi die Ernennung des jetzigen Kriegsministers Generals von Bonsart vollzogen, gegen den sich Caprivi früher ausgesprochen hatte, als ihn der Kaiser schon zum Nachfolger Verdys machen wollte. Auch habe der Kaiser der vorjährigen Heeresreform nur sehr ungern und zögernd zugestimmt u. s. w. — Man wird sich daran erinnern müssen, daß die Münchener "Allgemeine Zeitung", die alle diese Dinge austücht, als Bismarckblatt gilt. Wir geben daher durchaus gar nichts auf die Versuche des Blattes, das Verhältniß zwischen Kaiser und Reichskanzler als ein gespanntes zu schildern. Uebrigens bringt gleichzeitig die Wiener "Neue Freie Presse" die ihr aus Berlin zugehende Nachricht, daß Graf Waldersee an allerhöchster Stelle in völlige Ungnade gefallen sei, angeblich wegen des hervorstehenden Gegensatzes zwischen dem Grafen Waldersee und dem Reichskanzler von Caprivi. Wäre diese Nachricht richtig, was wir dahin gestellt sein lassen, so würde daraus hervorgehen, daß das Verhältniß zwischen Kaiser und Kanzler ein außerordentlich gutes ist.

Als Resultat der letzten dreitägigen Debatten konstatiren parlamentarische Kreise das Scheitern der Wein- und Tabaksteuer. Man plane bereits die Umwandlung der letzteren in eine Rohtabaksteuer.

Dem Bundesrat ist ein Entwurf zugegangen über Bestimmungen für den Nachrichtendienst bei

Viehseuchen. Nach diesen Vorschriften soll die Polizeibehörde jeder Gemeinde den ersten Ausbruch von Ross-, Maul- und Klauen-, sowie Lungenseuche sofort den Polizeibehörden aller benachbarten deutschen Gemeinden mittheilen. Der Kreishierarzt ist verpflichtet, allmonatlich an das kaiserliche Gesundheitsamt Mittheilung über den Stand der Seuchen abzuliefern.

— Die Ausschüsse des deutschen Handelsstages und des Centralverbandes deutscher Industrieller haben endlich Stellung zu den Handelsverträgen genommen und in Resolutionen dem Reichstag die Annahme derselben empfohlen. Die Ausschüsse haben förmlich dazu gedrängt werden müssen, etwas zu thun, um schweres Unheil von Handel und Industrie abzuwenden; man ist deshalb auch in Handels- und industriellen Kreisen mit der derzeitigen Vertretung in den erwähnten Corporationen sehr wenig zufrieden.

— Der preußische Landtag wird am 15. Januar eröffnet werden.

— Auch in Belgien machen die Anarchisten von sich reden. Die Vorstellung von Ibsens Schauspiel "Der Volkfeind" in dem Théâtre du Parc zu Brüssel wurde am Sonnabend Abend durch Anarchisten gestört, welche unter Zwischenrufen von den oberen Plätzen Brotschäten herabwarfen.

— Das schon gebildete und nur des Finanzministers entbehrende italienische Cabinet Banardelli ist in der That gescheitert, noch ehe es eine Regierungshandlung vorgenommen hatte. Den Grund des Scheiterns bildeten die schwierigen Finanzverhältnisse. Sonnino hatte zur Heilung derselben die Wiedereinführung der Wahlsteuer vorgeschlagen, die höchst unpopulär ist, und so zerstülpften sich die Verhandlungen auch mit diesem letzten Rettungsbanker Banardelli. Banardelli legte Donnerstag Abend das Mandat zur Bildung des Cabinets in die Hände des Königs zurück, der die Verzichtserklärung am Freitag Vormittag annahm. Nun stand nur noch Crispi als Ministerpräsident in Frage, derselbe Crispi, der vor fast drei Jahren durch eine Art Complot gestürzt war. Crispi hatte am Sonnabend eine zweitägige Konferenz mit dem Könige und wurde darauf durch königliches Decret mit der Bildung des Cabinets beauftragt. Nach einer weiteren Meldung konferierte Crispi am Sonnabend mit Saracco und Sonnino wegen der Festlegung des Finanzprogramms des neuen Cabinets. Ferner konferierte Crispi auch mit Banardelli, Cosens, Brin und anderen politischen Persönlichkeiten. Die Blätter vom Sonnabend Abend nennen mehrere Namen für verschiedene Portefeuilles, insbesondere für das Auswärtige Rehmann, Rudini, Brin, den Herzog von Sermoneta und Mordini; jedoch ist noch nichts Sichereres bekannt. Die Blätter sagen hinzu, Crispi wolle ein Versöhnungsministerium. Ob er mehr Glück haben wird als Banardelli, steht noch dahin.

— In Partinico auf Sizilien haben ernste Auseinandersetzungen stattgefunden. Die Mitglieder des Arbeiterbundes veranstalteten eine Demonstration gegen die Behörde und überstiegen das Rathaus. Der Sindaco hat seine Entlassung genommen. Es sind Truppen nach Partinico entsendet worden.

— Die portugiesischen Cortes sind aufgefordert worden; die Neuwahlen finden am 14. Januar 1894 statt, die neuen Cortes werden zum 5. März zusammentreten.

— Die Wallerklärung Griechenlands hat der griechische Ministerpräsident Trikupis in einer Rede von der "Politischen Corresp." im Wortlaut mitgetheilt. Erklärung, die er im Laufe der Adressdebatte über die Stellungnahme der gegenwärtigen staatsfinanziellen Schwierigkeiten abgegeben hat, ganz unverblümt ausgesprochen. Er erklärte: "Mit dem Augenblick, wo der Staat fallit würde, muß er sich an die Gläubiger wenden und ihnen erklären, daß er ihnen so viel geben werde, als er vermag, als nämlich die Kräfte des Landes zu geben gestatten, jedoch in Gold und nicht in wertlosen Papieren. Sind Sie überrascht, zu leben, daß wir alle Hindernisse durchbrechen, die wir auf der Bahn der Wiederherstellung des Staates finden? All' diese Hindernisse müssen gebrochen werden, damit wir unseren Gläubigern sagen können: Wir sind unglücklicherweise fallit geworden. Die Regierung vom 3. Mai (Cabinet Sotirovulos) hat die Glocke des Hauses geläutet. Nachdem dies geschehen, wollen wir nicht vor Ihnen mit Münzen ohne

Werth und mit Syndikaten erscheinen, sondern wir werden Ihnen Anträge vorlegen, die eines sich selbst achtenden und seiner Mission bewussten Volkes würdig sind. Wenn die Gläubiger sehen werden, daß der Staat an sie mit einer solchen Überzeugung herantritt, werden sie nicht nur eine Bestätigung mit der Regierung wünschen, sondern die Eisten sein, um ihre Stimmen für die Wiederherstellung des Credits von Griechenland zu erheben, und sie werden anerkennen, daß Griechenland der Unterstüzung im Unglück ebenso würdig ist, wie in Zeiten des Gedehens."

— Die argentinische Regierung hat eine umfassende Amnestie für politische Vergehen erlassen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 11. December.

\* Die vorgeschriebenen Steuererklärungen der bereits im laufenden Jahre mit mehr als 3000 M. Einkommen veranlagten Steuerpflichtigen für das Veranlagungsjahr 1894/95 sind in der Zeit vom 4. bis einschließlich den 20. Januar 1894 bei dem Vorsitzenden der Veranlagungs-Commission abzugeben.

\* Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein fand am letzten Freitag eine Vorführung von Experimenten im Anschluß an den am 1. December über das Spektrum gehaltenen Vortrag statt, durch welche die Herren Professor Burmeister und Dr. Samter den Hörern in dankenswerther Weise weitere Einblicke in das Wesen des Spektrums und der Spektralanalyse gewährten. Wir wollen hier gleich bemerken, daß alle Experimente vorsätzlich gelangen. Nachdem Herr Dr. Samter die bei den spektroskopischen Untersuchungen am häufigsten angewandten Lichtarten, das gewöhnliche Gaslicht, sowie zur Erzeugung höherer Higgrade den Bunsen'schen Brenner, die Stichflamme und den elektrischen Induktionsapparat erläutert hatte, zeigte Herr Professor Burmeister im Spektroskop zuerst die beim Verbrennen von Natrium im Bunsen'schen Brenner entstehende gelbe Natriumlinie. Es wurden sodann verschiedene seltener vorkommende Metalle wie Gallium, Lithium, Barium und Indium verbrannt, und erregten die mit dem Spektroskop beobachteten verschiedenen prächtig gefärbten Linien allgemeines Staunen. Nachdem sodann noch der von Kirchoff und Bunsen erfundene Apparat zur Umkehrung der Natriumlinie, der den Gelehrten den Nachweis des Vorkommens der Metalle auf dem Sonnenkörper ermöglichte, in Thätigkeit vorgesetzt war, schloß Herr Dr. Samter, indem er darauf hinnies, daß man sich zur Beobachtung des Spektrums neben dem bereits früher erwähnten Prismen auch sogenannter Gitter bediene. Es sind das Glasplättchen, die mit einer ungeheuren Anzahl seiner einigermaßen Linien bedeckt sind und gleich dem Prismen eine Lichtbrechung und Zertheilung verursachen. Dem Amerikaner Roland gelang es z. B. mittelst außerordentlich fein konstruierter Maschinen auf einem Raum von einem Quadratzoll 25 000 eingerichtete Linien zu erzeugen. — Herr Oberlehrer Schulz machte darauf aufmerksam, daß in den „Industrieblättern“ ein einfaches Verfahren angegeben sei, um mit Hilfe einer Seifenlösung constatiren zu können, ob und was für ein Farbmittel dem Rothwein zugesetzt sei. — Zur Warnung für allzuviel Hausfrauen wurde darauf hingewiesen, daß Eiweiß, welches nach achttägiger Aufbewahrung noch zur Bereitung eines Puddings verwandt wurde, die Erkrankung von 6 Personen, die von der Speise genossen, unter Vergiftungserscheinungen verursachte. — Als Abködungsmittel der Kommavacillen wird neuerdings von französischen Forschern ein Zusatz von 2 p.C. Schwefelsäure zu den Auswurfstoffen der Kranken empfohlen, bei Genussmittel soll eine 3 prozentige Eisigsäurelösung auf die Vacillen sicher tödlich wirken. — Nachdem Herr Schulz noch die beim Regenbogen sich abspielenden Farbenbrechungen dem Verständnis der Unwesenden näher gebracht hatte, wies Herr Professor Burmeister zum Schluss darauf hin, daß seitens des Vereins in den nächsten Tagen ein von auswärts bezogener Futterungsapparat für die bei uns überwinternden, härrnerfressenden Edigel aufgestellt werden würde. Der Platz hierfür ist noch nicht festgestellt, doch steht der Vereinsvorstand einigen Interessenten mit jeder Auskunft gern zu Diensten. Hoffen wir, daß das Vorzeichen des Vereins im Interesse unserer Vogelwelt recht viele Nachahmer findet. Wir möchten zum Schluss noch auf eine hässliche, in Norwegen gebräuchliche Sitten hinweisen. Am Weihnachtstage pflegt dort jeder Landmann eine Garde ungedrochenen Getreides auf einer hohen Stange zu befestigen, um auch den darbenden Edigeln eine Festesfreude zu bereiten.

\* Der zweite Unterhaltungsaabend im Realgymnasium brachte einen freien Vortrag des Herrn Pastor Bastian über „Goethes Iphigenie nach ihrer religiösen Idee“. Nach kurzem Hinweis auf die Bedeutung der christlichen Religion für die Welt und ihren Einfluß auf die erhabensten Schöpfungen der Malerei, Baukunst und Bildhauerei behauptete Redner, daß Goethes Iphigenie ihren hervorragenden Werth eben diesem Einfluß der Religion verdanke, und stellte die Gestalt derselben als die Verkörperung der christlich-religiösen Idee hin. Wie die christliche Religion sich in hervorragender Weise in der Verherrlichung der Liebe zeige, so erklärte er auch die wirkende Liebe als den bedeutamsten Zug im Charakter der Helden. Auf den Gang der Handlung eingehend, führte er darauf aus, wie die veredelnde und beglückende Kraft ihrer Liebe sich in ihrem segnenden Einfluß auf die Cultur der Söhnen äußere, die sühnende Kraft in der Wirkung auf und für den unter Gewissenqualen leidenden Orest und sein ganzes dem Fluch versetztes Geschlecht und

die nach reiner Wahrschau strebende Kraft in der Verbindung des Königs. Diesen einzelnen Neuerungen der Liebe in Iphigenie stellte er die gleichartigen Wirkungen des Christenthums auf die der Erlösung bedürftige Welt gegenüber. Zum Schluss suchte er nachzuweisen, wie der tiefseligste Gehalt der Dichtung der Ausfluss einer eigenen religiösen Stimmung Goethes sei und diese durch seinen Verlehr mit Frau v. Stein angeregt wurde. Der Vortrag verdiente das lebhafte Interesse, mit welchem die Zuhörer demselben sichlich zu folgen bemüht waren.

\* Den beiden Weihnachtsfeiertagen geht in diesem Jahre ein Sonntag unmittelbar voran, sodaß drei Feiertage nach einander folgen. Ueber die Gültigkeitsdauer der Rückfahrtkarten während dieser Tage ist folgendes zu bemerken: Rückfahrtkarten mit dreitägiger Gültigkeitsdauer sind zur Rückfahrt am vierten Tage noch gültig, wenn sie am Tage vor dem ersten Weihnachtsfeiertage geldst werden. Die am Sonntag, den 24. d. M., geldst derartigen Karten gelten für die Rückfahrt demnach bis einschließlich zum 27. d. M. Dagegen laufen die am Sonnabend, den 23. d. M., geldst dreitägigen Rückfahrtkarten am 25. d. M. schon ab.

\* Das zweite Sinfonie-Concert in dieser Saison findet nächsten Freitag statt.

\* In voriger Nummer brachten wir nach der „Schles. Ztg.“ einen Artikel betitelt: „Candidat Remer über den Grünberger Weinbau.“ Jetzt schreibt das erwähnte Blatt: „Von Herrn Wilhelm Remer wird uns bezüglich des in Nr. 859 der „Schles. Ztg.“ abgedruckten Berichtes über einen von demselben in der Schlesischen Gesellschaft, Section für Obst- und Gartenbau, gehaltenen Vortrag über den Grünberger Weinbau mitgetheilt, daß das Referat nicht zutreffend ist; insbesondere hat es dem Vortragenden ferngelegen, die Entstehung des Grünberger Weinbaues an das Ende des neunten Jahrhunderts zu setzen und mit dem deutschen Johanniterorden in Verbindung zu bringen. Es ist nur erwähnt worden, daß der Deutsche Ritterorden Weinbau in Preußen betrieben hat. Auch in der Wiedergabe der die Technik des Weinbaues betreffenden Aussführungen sind mehrfache Irrthümer. Desgleichen sind die von Prof. Dr. Pax über den Einfluß des Kalkes auf die Vegetation gemachten Bemerkungen unzutreffend referirt worden. Die Kastanie ist von Herrn Prof. Dr. Pax nicht als „kalthohle“ Pflanze bezeichnet worden.“ — Schade, daß in der Berichtigung nicht angegeben ist, was von dem Bericht falsch, was richtig ist.

\* Im Kreise Grünberg (mit Auschluß der Stadt Grünberg) sind bisher insgesamt an 395 Berechtigte Altersrenten bewilligt worden, davon an 52 Personen im Laufe des Jahres 1893. Invalidenrenten beziehen im Kreise Grünberg erst 10 Personen.

\* Der Präparand Rosbund von hier bestand die Aufnahmeprüfung am Schullehrer-Seminar in Reichenbach O/L. mit gut. Es ist dies der sechste Bdglung, welchen die hiesige Privat-Präparandenanstalt in diesem Jahre königlichen Seminarien zugeführt hat.

\* Der Arbeiter Karl Fr. Wilh. Böche entwendete in der Nacht zu Freitag zwei Fässer aus der Hempel'schen Metallie, in welche er mittelst Brechstange eingedrungen war. Die Fässer brachte er dann in die Wohnung eines Schmiedes, dessen Frau er erklärte, ihr Mann habe dieselben gekauft, und sie sollte noch eine Mark dafür bezahlen. Als ihr Mann nach Hause kam, wußte dieselbe natürlich nichts von dem Kaufe. Böche wurde polizeilich ermittelt und zur Haft gebracht.

\* Der Heizer Bothe kaufte dieser Tage von einer Handelsfrau Stoff zu einem guten Anzug auf Credit, wobei er sich auf die Kinder der Verkäuferin bezog, mit denen er zusammen in der gleichen Fabrik beschäftigt sei. Als die Kinder nach Hause kamen, stellte es sich heraus, daß ein Schwindel vorlag. Nun ist der Name Bothe nicht selten, und eine ganze Anzahl Träger desselben mußten es sich gefallen lassen, zur Polizei gebolt und vernommen zu werden. Das Signalement passte aber auf keinen. Heute endlich gelang es der Polizei, den richtigen Bothe zu ermitteln; derselbe stammt aus Lehnau. Bei seiner Verhaftung räumte er die That ein. Den Stoff hatte er übrigens sofort zu einem Schneider gebracht, um sich den Anzug anzutragen zu lassen, und sich dort noch eine Mark geborgt.

\* Das hiesige Amtsgericht erhielt um Angabe des Aufenthaltsortes des 19jährigen Fleischergesellen Robert Wolschina, geboren zu Sandow, Kreis Cottbus. Wolschina hat sich zuletzt hier in Grünberg aufgehalten.

\* Gestern Vormittag 11 Uhr entstand in Lawaldau in dem Wohnhause des Kürscher Hering Feuer, welches sich um sich griff und Wohnhaus, Scheune und Stallung vollständig in Asche legte. Mehrere ansässige Besitzungen befanden sich in großer Gefahr, in Mitleidenschaft gezogen zu werden; doch gelang es der angestrebten Löscharbeit, dieselben zu erhalten.

\* Die Schiffsahrt auf der Oder ist seit Sonnabend zum Stehen gekommen. Die Oder ging schon am Freitag stark mit Treibeis. Die Fahrzeuge suchten in aller Eile einen Rothafen zu erreichen, was manchen nicht gelungen sein dürfte. In Breslau wird die Eisdecke der Oder an einzelnen Stellen bereits zum Übergang benutzt. — Auch auf der Elbe wurde am Sonnabend die Schiffsahrt eingestellt. Dasselbe wird aus Thorn von der Weichsel gemeldet, auf welcher schon am Donnerstag starker Eisgang eingetreten war.

\* Die 7. Schlesische Provinzialsynode nahm am Freitag zunächst den Bericht des zur Bekämpfung

der Socialdemokratie gebildeten Evangelisch-sozialen Central-Ausschusses entgegen und bewilligte 26 000 M. zu diesem Zwecke. — Darauf wurde die Berathung des Agentenentwurfs fortgesetzt; wichtige Fragen standen nicht zur Debatte. — Den Schluss bildeten Angelegenheiten von untergeordneter Bedeutung. — Am Sonnabend erfolgte der Schluss der Provinzialsynode. Zunächst wurde die Berathung der Agenten beendet; die Vorlage wurde entgegen den von liberaler Seite (Propst D. Treblin und Oberbürgermeister Bender) vorgebrachten Wünschen nach dem Wortlaute der Commission angenommen. Die Provinzialsynode nahm sodann eine Resolution an, welche dem tiefen Schmerz darüber Ausdruck giebt, daß der Centrumsvorstand auf Wiederaufzulassung des Jesuitenordens im Reichstage angenommen worden ist. Die evangelische Kirche bedauerte, einen Kampf, den sie zwar nicht im Entfernen fürchte, aufnehmen zu müssen zu einer Zeit, wo es gelte, einem anderen Feinde mit allen Kräften entgegenzuwirken. — Bei der Wahl eines Abgeordneten zur Generalsynode protestierte Oberbürgermeister Bender-Breslau gegen die Wahl des Superintendenten Kölling durch Zuruf; er und seine Freunde betrachteten es als ein direcetes Unrecht, daß die Linke grundsätzlich von der Mitarbeit in der Generalsynode ausgeschlossen werde; andere Provinzialsynoden thäten dies nicht. Bender schlug Propst Treblin als Kandidaten vor. Die Bettelwahl ergab die Wahl Köllings mit 69 gegen 24 Stimmen, die auf D. Treblin fielen. Auch bei den übrigen Wahlen wurde die Linke nicht berücksichtigt. — Der Schluss erfolgte mit dem üblichen Hoch auf den Kaiser, mit Gesang und Gebet.

\* Bei der Vertheilung des Kirchencollectenetrages an bedürftige Gemeinden seitens der Provinzialsynode haben aus unserer Gegend erhalten die Gemeinden der Freystädter Diöcese: Grochwitz zur Tilgung des Restes der Baugeld für Reparaturen am Pfarr- und Küsterhaus 800 M., Bielawa zur Reparatur von Kirche und Pfarrhaus 300 M. und Kuttlauf zur Errichtung eines eigenen Pfarrhauses bzw. Pfarrhausbau 2000 M.

\* Unsere Tuchfabrikanten wird es interessiren, daß eine Versammlung sämtlicher deutscher Wollfächter im Januar in Berlin stattfinden wird, um über die weitere Abhaltung von ständigen Versteigerungen deutscher Dominialwollen in Berlin Besluß zu fassen. Es wird beabsichtigt, mit der bekannten Berliner Wollfirma Herdersberg & Co. wieder einen Vertrag abzuschließen, nach welchem dieselbe den auctionswise Verkauf sämtlicher bis zum Schluss des Jahres angemeldeten Wollen übernimmt.

\* Zur Massen-Petition durch ganz Deutschland gegen den Entwurf eines Tabaksteuergesetzes wird uns mitgetheilt, daß das Ordens, Zählen und Fertigstellen der bisher eingegangenen Petitionslisten in den nächsten Tagen beendet sein wird und daher nur solche Petitionen sicher darauf rechnen können, dem Reichstage überreicht zu werden, die bis spätestens den 14. d. Mts. bei der Geschäftsstelle des Petitions-Ausschusses „Hotel Mojer, Hamburg“ eingegangen sind.

\* Der Hauptgewinn der Roten Kreuzlotterie mit 100 000 M. fiel auf die Nummer 350 812.

\* Wie beim Beginn der Badesaison, so spielt auch bald nach den ersten Frösten die Rubrik „ertrunken“ eine unheimliche Rolle in den Zeitungen. Die Kinder probiren gar zu gern, „ob das Eis hält“, und viele unsinnige Jahr aus Jahr ein diese Neugier mit dem Leben bezahlen. Eltern und Vormünder können ihren Pflegebefohlenen nicht dringend genug die Mahnung an's Herz legen, nur an Orten das Eis zu betreten, die polizeilicherseits auf ihre Haltbarkeit geprüft sind.

\* Russische Creditbillets (Rubelnoten) werden auf Grund eines am 1./13. Juni d. J. in Russland in Kraft getretenen Zollgesetzes sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr den zollpflichtigen Gegenständen beigezählt und dürfen daher bis auf Weiteres in gewöhnlichen oder eingeschriebenen Briefpostsendungen nach oder aus Russland nicht mehr versendet werden. Die russischen Behörden behalten in den Fällen, wo in derartigen Sendungen das Vorhandensein russischer Creditbillets festgestellt wird, 25 Prozent von der vorgefundnen Summe als Strafe ein.

\* Die Gräfin v. Schulenburg auf Wildenau bei Sorau, welche, wie berichtet, durch einen Wagenunfall eine Gehirnerschütterung erlitten hat, ist, nachdem sie über vier Tage in Ohnmacht gelegen, wieder so weit genesen, daß sie ihre Sinne und Sprache gebrauchen kann. Ihr Zustand verbessert sich, doch ist derselbe immer noch sehr bedenklich.

\* Neusalz, 10. December. Gestern Nachmittag 3 Uhr hielt der Verein katholischer Lehrer der Kreise Freystadt, Grünberg und Sprottau im Gasthof zum „Deutschen Kaiser“ hier selbst seine letzte diesjährige Versammlung ab, welche durch den stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Hauptlehrer Merz-Neusalz a. O. eröffnet und geleitet wurde. Den fälligen Vortrag hielt Herr Kantor Walter-Deutsch-Wartenberg über das Thema: „Die Lage in der Volksschule und ihre Verbesserung“. Die Generalversammlung wurde auf die nächste, im Januar f. J. stattfindende Sitzung vertagt. Die Versammlung beschloß ferner, an einem Mittwoch im Januar f. J. ein Wintervergnügen für die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige in Neusalz zu veranstalten. — Der bisher an der katholischen Schule zu Tschieser bei Neusalz amtierende Lehrer Herr Küsel zieht zum 1. Januar nach Bösenhain über. An seine Stelle ist der bisherige Hilfslehrer in Schönbrunn, Kreis Sagan, Herr Eugen Schiller, berufen worden.

— Wegen schweren Diebstahls wird die unverhehlte 21jährige Marie Zerbock, zuletzt in Kusier, Kreis Freystadt, wo sie auch geboren ist, stachelschärflich verfolgt.

\* \* \* Carolath, 11. December. Zum Besten armer Confirmanden veranstalteten gestern Abend Mitglieder des Lehrervereins Carolath-Beuthen im Saale zum Jägerhof hier selbst eine musikalisch-theatralische Soirée, welche sich eines außerordentlichen künstlerischen und klingenden Erfolges zu erfreuen hatte. Eingeleitet wurde die Aufführung mit zwei Gesängen für gemischten Chor, die unter Leitung des Herrn Cantor Marquardt Beuthen in vollendet Weise vorgetragen wurden. Es folgten hierauf zwei Solovorträge für Cello von Herrn Cantor Nentwig-Beuthen. Glänzende Technik und inniger Ausdruck zeichneten das Spiel aus. Einem edlen Wettkampf entfalteten nun die Mitwirkenden diesseits der Oder mit denen jenseits derselben auf dem Gebiete theatralischer Kunst. Beide Parteien spielten vorzüglich, und es sangen die in die animirteste Stimmung versetzten Zuhörer mit dem wohlverdienten Beifall nicht.

— Das Mittergut des verstorbenen Landrats Struz in Cunau, Kreis Sagan, ist seitens der Gläubiger unter Sequestration gestellt worden.

— In Priebus sind in einigen Häusern an der Neisse die schwarzen Poden ausgebrochen. Es sind bis jetzt 4 Personen daran erkannt. Die ndtbigen Vorsichtsmassregeln gegen weitere Ausbreitung sind getroffen.

— Die Strafkammer zu Liegnitz verhandelte am Freitag wider den Uhrmacher Hermann Großmann aus Neusalz a. O. wegen Bekleidigung der Strafkammer des Landgerichts zu Glogau. Im Juni d. J. denuncierte der Angeklagte seinen Schwager, den Hüttenarbeiter Hoffmann in Primkenau, wegen wissentlichen Kleineides, weshalb gegen denselben von der Strafkammer des Landgerichts zu Glogau die Untersuchung eingeleitet wurde. Da aber dieselbe nichts ergab, wodurch der Hoffmann des wissentlichen Kleineides hätte überschritten werden können, beschloß die Strafkammer, denselben außer Verfolgung zu setzen. Eine Abschrift dieses Beschlusses wurde dem Großmann am 17. Juli d. J. zugesandt. Dieser war über die Entscheidung im höchsten Grade empört und schrieb folglich an die Staatsanwaltschaft nach Glogau, um zu bewirken, daß das Verfahren gegen seinen Schwager wieder aufgenommen werde. In diesem Schreiben beledigte er aber die Strafkammer, und zwar dadurch, daß er andeutete, dieselbe habe ein Interesse daran, Kleineide laufen zu lassen. Der Gerichtshof hielt die Bekleidigung für erwiesen und verurteilte den Angeklagten mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit, andererseits aber mit Rücksicht auf die Schwere der Bekleidigung, zu 100 Mark Geldstrafe event. 25 Tagen Gefängnis.

— Die Arbeitslosigkeit der Haynauer Handschuhmacher und Weißgerber, veranlaßt durch die Krise in der Exporthandschuh-Industrie, scheint allmählich eine Wendung zum Bessern zu nehmen. In der Thomas'schen Fabrik sind bereits wieder 80 Handschuh-Zuschneider beschäftigt, und auch bei Frank und bei Kippermann hat die Hälfte der früheren Arbeiter wieder Beschäftigung gefunden. In der Bertram'schen Gerberei wird fast wieder mit den früheren Kräften gearbeitet, auch bei Würbel sind Arbeiter angenommen worden, und die Färberwerke sind ebenfalls wieder in vollster Thätigkeit. Im ganzen wurden über 300 Arbeiter mehrere Monate lang durch Rassen unterstützt. Nach den Berichten der Handels- und Fabrikanten-Zeitung soll

der Markt in Nord-Umerika sich wieder beleben und das Schlimmste überwunden sein.

— Bei Einbruch der Dunkelheit wagten sich am Donnerstag Abend die Knaben Zellner und Knappe, welche im Alter von 12 bis 13 Jahren stehen, in Breslau auf die dünne Eisdecke der Ode hinter der Klosterstraße, brachen ein und ertranken.

— Vor einigen Tagen wurde in Deutsch-Tschammendorf, Kreis Streblow, ein Halschmünzer in der Person eines ehemaligen Klempnergesellen verhaftet. Derselbe hatte Ein- und Zweimarkstücke von Blei und Zinn, allerdings sehr plump, angefertigt.

### Vermischtes.

— Halschmünzer verhaftet. Im Hotel zur "Bogisländischen Schweiz" in Jocketa, Bogland, wurde Freitag Abend 10 Uhr ein Mann Namens Böhm aus Treuen in dem Augenblick verhaftet, als er für 1800 M. falsche Fünfzig-Markscheine gegen 100 M. echtes Geld an einen Bäckermeister Namens Kegler aus Reichenbach i. B. verkaufen wollte.

— Eine Feuerbrunst zerstörte in der Nacht zu Sonntag den "Maison hanséatique" genannten Kornspeicher in Antwerpen. Der Verlust an Baulichkeiten beträgt 2 Millionen, an Getreide 3½ Millionen.

— Vorgehen gegen einen antisemitischen Oberlehrer. Ein Oberlehrer am Realgymnasium zu Dortmund, B., Vorsitzender des dortigen antisemitischen Vereins, glaubte es mit der Würde seines Berufes vereinbar, einen jüdischen Schüler fortwährend zu beleidigen, so daß dessen Eltern sich geschockt haben, ihn von der Schule fortzunehmen. Die Angelegenheit wurde vor das Provinzial-Schulcollegium zu Münster gebracht, welches nach Untersuchung des Falles den Lehrer vorläufig vom Dienst suspendierte.

— Gewissenhaft. Tante (nachdem sie das Tagebuch ihrer Nichte durchgelesen): "So, so — das ist also Dein Tagebuch! Davon aber, daß Du mit dem Bester Gustav im Wandschein spazieren gingst und er Dir ein Ständchen brachte, steht nichts darinnen!" — Nichte: "Natürlich! Was Nachts geschiedt, geht dir doch in kein Tagebuch!"

— Galant. Dame: "Wie hat Ihnen mein Gedicht gefallen?" — Redakteur: "O, es ist sehr nett — es hat Händchen und Fußchen!"

### Für den Weihnachtstisch.

Ruth. Eine Erzählung für erwachsene Mädchen von Agnes Hoffmann. Preis eleg. gebd. M. 4.50. Durch ihre ersten Erzählungen "Das rothe Haus" und "Ein Glückskind" hat Agnes Hoffmann sich auf das vortheilhafteste eingeführt; waren diese für das jüngere Alter berechnet, so tritt sie jetzt mit einem neuen Bande auf und wendet sich damit an unsere junge Damenwelt, die in "Ruth" ein ebenso anmutiges als sein gebildetes und resolute Mädchen kennen lernt, mit heiterem sonnigem Gemüth und einem Herzen treu wie Gold. Auch die übrigen Charaktere, der biedere, mit lästlichem Humor ausgestattete Pastor und seine engelsgute, stets leidende Frau, deren Sohn, ein trefflicher Mensch und Arzt mit seiner Braut, dem verwöhnten, überaus reizenden und begabten, aber übermäßigigen und überflächlichen Mädchen aus vornehmem Hause, sind äußerst sein und lebenswahr geschildert. Dazu kommt noch eine Reihe höchst gelungener Nebenfiguren, wie die alte thyrannische Brigitte, der steife Landrat und Weiberfeind, die polnische Verwandte mit dem stolzen Stammbaum und der elegischen Trauermiene, die kostbare Wohlthätigkeitstante in der Residenz, die kostbare

Apothekersfamilie u. s. w. u. s. w., welche den Gang der Handlung auf das Heiterste beleben, während es andererseits auch nicht an ernsten und spannenden Momenten fehlt. So möge das Buch allen Familien mit erwachsenen Töchtern aufs wärmste empfohlen sein!

### Briefkasten.

M. M. Beuthen a. O. Anonyme Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

### Neueste Nachrichten.

Paris, 10. December. Heute Vormittag trat der Ministerrath unter dem Vorsitz von Casimir Périer zusammen, um über sofort zu ergreifende legislative und administrative Maßregeln zum Schutz der bürgerlichen Gesellschaft gegen anarchistische Attentate zu berathen. Eine Entscheidung wird erst morgen getroffen werden. — Die Nachrichten über das Bestinden der verwundeten Deputirten lauten zufriedenstellend.

Paris, 10. December. Der Verhaftete, welcher angegeben hatte, Marchal zu heißen, hat nunmehr ein umfassendes Geständniß abgelegt. Danach ist sein wahrer Name Auguste Baillant. Er ist am 29. December 1861 in Mezières (Ardennes) geboren und wohnte in Montmartre, wo er dem socialistisch-revolutionären Comité des 18. Arrondissements angehörte. Er erklärte, daß er den Kammerpräsidenten treffen wollte, damit seine That eine größere Wirkung habe. Baillant ist am rechten Bein und an der Nase verwundet. Er ist öfters wegen Diebstahls bestraft; Misschuldige zu haben stellte er in Abrede. Hinsichtlich der Aussöhnung des Attentates erklärte Baillant, daß in dem Augenblick, als er die Bombe habe schleudern wollen, eine vor ihm sitzende Frau, auf die er sich stützte, eine Bewegung gemacht habe, wodurch die Schwungskraft seines Armes gebremst worden sei, so daß die Bombe auf das vorspringende Gesims der Galerie niedersank und hier sofort explodierte. Daher wurden mehrere auf dieser Galerie sitzende Zuschauer und Baillant selbst verwundet.

London, 10. December. Infolge des Dynamitattentats in der französischen Deputirtenkammer sind aus Unfall des heute auf dem Trafalgar-Square geplanten Anarchisten-Meetings die weitgehendsten Vorsichtsmassregeln getroffen worden. Auf dem Trafalgar-Square hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt; dieselbe verhinderte den Anarchistenführer Michols, als der selbe zu sprechen versuchte. Michols mußte schließlich die Flucht ergreifen; die Polizei konnte ihn nur mit Waffe vor Misshandlungen schützen.

### Wetterbericht vom 10. und 11. December.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0—6	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0—10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Abend	747.3	— 1.4	WSW 2	98	0	
7 Uhr früh	746.7	— 2.5	ESE 2	98	8	
2 Uhr M. M.	746.1	— 0.7	SE 2	96	5	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 2.5°

Witterungsaussicht für den 12. December.

Wolkiges, zeitweise nebliges Wetter mit leichtem Frost und wenig Niederschlägen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

## Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt  
in Hannover. Sprechstunden  
8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

### Postgehilfen

bereitet vor in 5—6 Mon. Pfarrer Hass  
in Spechtsbrunn b. Brobstzella in Thür.

### Agenten

gesucht für Margarine u. Schmalz  
von einer älteren, leistungsfähigen Fabrik.  
Offeren mit Referenzen bes. d. Exped. d.  
Bl. unter P. N. 188.

Gesucht wird von einem sehr leistungsfähigen Hause ein sehr leistungsfähiger Agent zum Verkauf von Baumwollens-Absätzen. Englischer Correspontent vorgezogen. Offer. sub E. 60 an W. H. Smith & Son,  
Advertising Agents, Manchester, erbeten.

Agent oder Reisender v. e. bed. Hamburg. Cigarren-Firma ges. Utr. u. G. 646 an Heinr. Eisler,  
Ann.-Exp., Hamburg.

Kindermädchen vom Lande  
zu sofort gehucht durch  
Mietfrau Kaulfürst, Schulstr. 24.

Eine gehobte Weberin gehucht.  
Rätsch, Obere Fuchsburg 1.

Einen tüchtigen, zuverlässigen  
Heizer u. Maschinensührer  
sucht Carl Maennel,  
Dampfmaschine.

1 jahrs. Wiegenpferd g. v. Gr. Fabrikstr. 21.

Zeige hiermit ergebenst an, daß die  
**Apotheke u. Drogenhandlung**  
in Deutsch-Wartenberg  
eröffnet ist.  
**A. Schlicht, Apotheker.**

**ALLIANZ**  
Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend.

benutzen Sie Oehmig-Weidlich's Allianz-Toilette-Seife, die beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. Billig, äußerst mild und fein im Geruch. Hergestellt bei C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz und Basel. Größte Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. Gegr. 1807. Geschäftspersonal 240 Pers. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Hier zu haben in Lange's Drogengeschäft.

**Gottfr. Bothe, Schneiderstr., Ring 9,**  
empfiehlt sich zu Reparaturen und Abänderungen jeder Art, sowie zur  
Aufstellung gut sitzender Herrengarderobe.

Eine erfahrene Kinderfrau  
oder ein zuverlässiges Kindermädchen  
wird zum 1. Januar 1894 gesucht.  
Frau Rechtsanwalt Creutzberger.

Eine kleinere uni. Wohnung m. Beigel.  
Geyst. Chaussee 10a. ist preisw. zu verm. nach der Herberge zur Heimat.

### Landwirthschaftl. Kalender

von Mentzel u. von Lergerke,  
Löbe und Trowitzsch  
sind zu haben in

W. Levysohn's Buchhandlung.

**Zum Rasen u. Haarschneiden**  
in und außer dem Hause empfiehlt sich  
bestens **Arthur Harmuth,**  
Berlinerstrasse 17.

Abonnements werden billigt berechnet.

### Eis

tann angefahren werden.

Bergschlößbranerei  
C. L. Wilh. Brandt.

Es gibt nichts leichteres  
um Feuer anzumachen, als die neu erfundenen gefahrlosen Schnell-Feueranzünder von A. Hodurek in Nati-  
vor. Zu haben in den bekannten Hodurek-  
schen Mörötön-Niederlagen. Tafel 10 Pf.

**Ein Nebelbilder-Apparat**  
(Hagedorn) nebst Bildern steht  
billig zum Verkauf

Hospitalstr. 12, parterre, links.  
**Million-Lampe**  
neuester Construction, fast neu, sehr billig  
zu verkaufen. Berlinerstr. 91.

## Aerztliche Vereinigung.

9 Uhr. Adler.

### Grünberger

#### Gastwirth-Verein.

Mittwoch, den 13. December,

Nachmittags 4 Uhr

#### Ordentl. Generalversammlung

bei Herrn Wecker (Schützenhaus).

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen

erwünscht.

Der Vorstand.

#### Tabaksteuerprotest!

Der zu Sonnabend angeständige Vor-

trag des Reichstags-Abgeordneten

Kühn findet heute Montag Abend 8 Uhr

bei Strauss statt.

## Louisenthal. Eisbahn.

#### Schützenhaus in Saabor.

Donnerstag, den 14. Decbr. 1893:

#### Wohlthätigkeits-Concert

unter gütiger Mitwirkung des Herrn

Musikdorff. Edel aus Grünberg.

Umfang 8 Uhr.

Entree 50 Pf.

Billets à 40 Pf. bis 6 Uhr im Vorverkauf

bei Herrn Kaufmann W. Leitzmann.

### Freibank.

Dienstag, den 12. cr., Vormittag

9 Uhr: Verkauf von gekochtem schwach-

flüssigem Schweinefleisch, das Pfund

40 Pfennige.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Citronat, Citronenöl,

Candirte Pomeranzenshalen,

### Vanille,

Muskatblüthe, Cardamom,

Kuchengewürzöl,

Rosenwasser, Orangenblüthenwasser,

Hirschhornsalz, Saffran

empfiehlt

Drogenhdl. v. H. Neubauer

Postplatz 16.

Süßen Ungarwein,  
Dalmatin. Blutwein,  
garantiert naturreinen Rothwein,  
vorzüglich für Blut-  
arme u. Magenfranke,  
empfiehlt in Prima-Qualitäten  
Rgl. priv. Apotheke

### Th. Rothe,

Grünberg i. Sch.

La Rose d'or Cigarre!!!

Paul Strauss.

Bücklinge, Ale, Flundern, Fleck-  
heringe, Sprotten folgen Morgen.

H. Wittwer, Ring 18.

Fette i. Gänse, gerupft, 8–10 Pf.  
schwer, à Pf. 49 Pf., Enten, 65 Pf.  
vers. fr. geg. Nachn.

A. Peterleit, Kallwen, Ost-Pr.

Wer  
Husten hat,

verschleimt oder heiser ist, gebraucht nur  
die unübertroffenen einzige sicher  
wirkenden

Malz-Zwiebel-Bonbons

(E. Musche, Cöthen)  
die als ein Radikal-Mittel äußerlich warm em-  
pföhnen werden. — Packete à 25 u. 50 Pf. nur bei:

B. Jacob, Krautstraße.

größte Auswahl, billigste Preise bei

B. Jacob, Krautstraße.

## Finke's Saal.

Freitag, den 15. December cr.:  
II. Abonnements-Symphonie-Concert.

Zur Weihnachtsaison!

Zur Weihnachtsaison!

Größtes Lager aller Sorten

### Spieldachen, Puppen

und

### Emaillé-Rohgeschirr

bei

Otto Linckelmann.

zu kaufen sind

## Unsere Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet eine reiche Auswahl in

### eleganten Garnituren, Rüschen, Schürzen, Shawls etc.

### Auf Decorationsblumen

erlauben wir uns besonders aufmerksam zu machen.

Geschwister Morgenroth.

Zur Weihnachten!  
Zur Weihnachten!

### !! Ausverkauf !!

der zurückgesetzten Bestände meines großen Lagers, als Schulmappen, Reisekoffer, Jagdtaschen, Hosenträger, Reise- u. Handtaschen, Portemonnaies, Damengürtel, Spazierstücke u. c. u.

### Sophas

unter Selbstkostenpreis.

Alex. Kornatzki.

Meine Weihnachtsausstellung  
in billigen schmackhaften Baumbehangen,  
sowie seinem Honigkuchen

empfiehlt einer gütigen Beachtuung.

Carl Ludewig, Postplatz 4.

## Meine Weihnachts-Ausstellung

habe eröffnet und empfiehlt

Honigkuchen in großer Auswahl,  
sowie billige und wohlmeckende Baumconfecte einer gütigen Beachtuung. Auf

Honigkuchen gebe Rabatt.

Alb. Peltner, Holzmarktsstraße 5.

## Richters Anker-Steinbankästen

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

### Anker-Steinbankästen

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzige in seiner Art bestehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eilige die neue reich illustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbankästen und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unrecht zurück; wer dies unterlässt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbankästen sind zum Preis von 1 Mt., 2 Mt., 3 Mt., 5 Mt. und höher vorrätig in allen seineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldsspiele: Gi des Columbus, Blizableiter, Bornbrecher, Grillentäter, Duifgeist, Pythagoras usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

J. Ad. Richter & Cie., R. u. K. Hostellerie, Nürnberg, Olen (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C., New-York.

Die Haupt-Niederlage von Richter's Anker-Steinbankästen befindet sich in W. Levysohn's Buchhandlung in Grünberg.

Meinen werten Kunden von Poln.,  
Kessel und Umgegend zur ges. Nachricht,  
dass ich eine

Weihnachts-Ausstellung,  
bestehend in Christbaum-Confect,  
Pfefferkuchen u. a. Sachen eröffnet habe.  
Gleichzeitig empfehle ich mein  
Weizenmehl à Pfund 11½ Pf.,  
Preßhefe à Pfund 60 Pf.  
Oskar Zeldler, Bäckerei,  
Poln.-Kessel.

Christbaum-Confect  
reichhaltig gemischt als Figuren,  
Sterne, Thiere u. c. Kiste 440 Stück M. 2.80,  
Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.  
Paul Benedix, Dresden 12.



Habe einige große neue Bilder  
Chromolithographie  
aus dem Kunstverein Berlin billig zu  
verkaufen.

## A. Werther.

Cravatten  
in unübertroffener Auswahl,  
vom solidesten bis feinsten  
Genre.

Chemise, Kragen, Manchetten,  
Hosenträger, Regenschirme  
zu äußerst billigen Preisen  
empfiehlt

Paul Sacher,  
vis-à-vis dem schw. Adler.

### !! Wichtig für Jedermann !!

Aus wollenen Lumpen aller Art werden  
moderne, haltbare Kleider-, Unterrock-  
und Läuferstoffe, Schlafdecken, Tep-  
piche, sowie Buckskin, blau Cheviot  
und Loden umgearbeitet. Muster gratis  
und franco durch 109.

Gebrüder Cohn, Ballenstedt a. S.  
G. 89r u. 91r R. - u. W. 2. 80 pf.  
Leipzg. 2. 25 pf. do. Bonn 30 pf. Fritz Rothe,  
Weinegg, 2. 20 pf. Breitestr.

G. 91r Weißw. 80 pf. Gust. Horn, Breitestr.

92r 2. 80 pf. Carl Schindler.

91r W. 2. 80 pf. G. Kube, Hospitalstr.

91r W. 75 pf. Ed. Th. Piltz, jetzt Gr. Kirchstr. I.

89r W. 2. 80 pf. G. Krüger, Berlinstr. 91.

92r R. - u. W. 80 pf. Weberstr. Stenzel.

90r W. 2. 80 pf. Jos. Mangelsdorf, Silberb.

Weinausschank bei:

Fritz Rothe, Breitestr. 68, 91r R. - u. W. 80 pf. Hugo Bürger, Lagerstr. 35, 92r 80.

Stanigel, Gärtner, 91r 80 pf.

Rawald, Berlinerstr. 18, 92r 80 pf.

W. Botte, Lanzigerstr. 91r 80 pf.

Fiedler, Poln.-Kesselerstr. 91r 80 pf.

A. Kapitsche, Alt. Geb., 92r 80, Ltr. 75 pf.

### Marktpreise.

Nach Preuß. Maß  
und Gewicht  
pro 100 kg.

Grüneberg,  
den 11. December.

Höchst. Br. Mdr. Br.

M A M A

Weizen . . . . . 14 40 13 80

Roggen . . . . . 12 — 11 75

Gerste . . . . . 12 65 12 —

Häfer . . . . . 16 60 16 40

Erbsen . . . . . — — — —

Kartoffeln . . . . . 3 30 2 75

Stroh . . . . . 5 — 4 —

Heu . . . . . 8 — 7 —

Butter (1 kg) . . . . . 2 40 2 20

Eier (60 Stück) . . . . . 4 20 3 60

(Hierzu eine Beilage.)

# Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 145.

Dienstag, den 12. December 1893.

## Die Stempelsteuerdebatte

ist vermutlich deshalb vor derjenigen über die Weinsteuer und die Tabaksteuer vom Reichstag vorgenommen worden, weil die Gefahr des Scheiterns bei der Stempelsteuervorlage weniger groß ist als bei den andern neuen Steuergesetzen.

Kreislich muß man auch hier unterscheiden zwischen dem Stempel auf Effecten u. s. w., welcher die eigentliche Börsensteuer darstellt, und dem Stempel auf Quittungen, Frachtpapiere, Checks und Lotterielose. Man wird nicht sehr gehen, wenn man annimmt, daß die beabsichtigte Verdopplung des Umsatzstempels auf Effecten u. s. w. eine große Mehrheit im Reichstag finden wird. Wenn nun auch die Meinung irrtümlich ist, daß dieser Stempel im Wesentlichen von den Banquiers getragen werden wird, wenn es sich vielmehr in der Praxis herausstellen wird, daß die z. Th. recht kleinen Capitalisten, welche ihre Geschäfte durch die Banken beorgen lassen, hauptsächlich die Leidtragenden sein werden, so empfiehlt es sich doch nicht, die Hebel der Agitation gegen die neuen Belastungen gerade an diesem Punkte anzusetzen, an welchem sie wirkungslos abprallen dürften. Ebenso wenig ist eine Agitation gegen die Erhöhung des Lotteriestempels aussichtslos.

Eine Erfolg versprechende Agitation wird sich vielmehr lediglich gegen den Quittungs- und den Frachttstempel zu richten haben, wobei zu bemerken ist, daß der Checkstempel nur eine Art der Quittungsstempels ist. Um diese Stempelsteuern, die mehrfach recht bezeichnend als „Blacksteuern“ bezeichnet worden sind, wird sich ein hartnäckiger Kampf entwickeln, dessen Ausgang heute um so weniger abzusehen ist, als die Erräge aus diesen Steuern auf 15 600 000 M. geschätzt werden und als die Schwierigkeiten, eine so hohe Summe anderweitig zu beschaffen, ungemein groß sind, wenn man an der Liebesgabe für die großen Brenner nicht rütteln will — und Minister Miquel hat diese Liebesgabe ja als ein Kräutlein führ-mich-nicht-an bezeichnet.

Wäre irgend eine andere brauchbare Steuer vorgeschlagen worden, so würde kein Zweifel darüber bestehen, daß neun Zehntel des Reichstages die Quittungs- und Frachtbriefsteuer ablehnen würden. So aber werden die Conservativen und die Reichspartei (Freiconservativen) geschlossen dafür stimmen, ferner ein Theil der Nationalliberalen, der Polen und des Centrums, endlich von der Freisinnigen Vereinigung der Abg. Alexander Wieder, der noch im Jahre 1885 erklärt hatte, seine Partei sei aus tieffster Seele davon überzeugt, daß das damalige Börsensteuergesetz auf falschen Grundlagen beruhe, und der damals u. a. darüber geäußert hatte: „Dieses Ei gehört zu denjenigen, die auszubrüsten, ein kluges Huhn sich hält.“ Herr Dr. Wieder ist jetzt also nicht mehr das kluge Huhn von 1885, und keiner derjenigen, die jetzt für Quittungs- und Frachttstempel schwärmen, legt damit einen Beweis von Klugheit ab, da schwerlich jemals eine Steuer ausgeheckt wurde, welche für die weitesten Kreise der Bevölkerung so viele Blackereien mit sich bringt, als gerade diese Stempelsteuern.

Gegen dieselben werden geschlossen stimmen die Socialdemokraten, die Süddeutsche Volkspartei, die Freisinnige Volkspartei, die Freisinnige Vereinigung (bis auf Dr. Meyer) die Böckel'schen Antisemiten, höchst wahrscheinlich auch die Elsässer und die Deutsch-Hannoveraner, ferner eine mehr oder minder große Anzahl der Nationalliberalen, des Centrums und der Polen. Bei den drei zuletzt genannten Parteien liegt die Entscheidung. An die Abgeordneten dieser Parteien werden sich die Interessenten, in erster Linie also die Kaufmännischen Kreise zu wenden haben, dann aber auch alle Wähler, da jeder beim Quittungsstempel und fast jeder beim Frachtbriefstempel interessirt ist. Petitionen an den Reichstag, wie sie jetzt allenthalben ins Werk gesetzt werden, fruchten weniger, als die directe Bearbeitung der einzelnen unsicheren Abgeordneten. Unser Wahlkreis hat eine solche nicht nötig, da Justizrat Müncel selbstverständlich von solchen Blacksteuern nichts wissen will. Die Wähler der durch nationalliberale oder durch Centrums-Abgeordnete im Reichstag vertretenen Wahlkreise werden aber die bevorstehenden Herren nicht ungern verstrecken lassen dürfen, sondern Gelegenheit zu nehmen haben, ihren Vertretern ihre Abneigung gegen die drohenden Blackereien gehörig klarzulegen.

## Parlamentarisches.

Der Reichstag beriet am Sonnabend die Anträge des Centrums und der Conservativen betr. Änderung des Alters- und Invaliditätsgesetzes. Der Centrumsantrag verlangt, daß die Regierung Erhebungen über Änderung der Organisation und Ausdehnung des Gesetzes veranstalten und außerdem eine Novelle zum Unfallversicherungsgesetz vorlegen solle, während der Auftrag der Conservativen auf Beseitigung mehrerer beim Markeneinkleben hervorgetretenen Missstände gerichtet ist. Staatssekretär v. Voetticher wollte die vorgebrachten Beschwerden nur in geringem Umfange gelten lassen und erklärte, daß an den Prinzipien des Gesetzes nichts geändert werden würde; ferner mache er die Mitteilung, daß zwei Novellen zum Unfallversicherungsgesetz bereits fertig

vorlagen, einmal in der Richtung der Ausdehnung des Gesetzes auf weitere Kreise, sodann bezüglich der Beseitigung von Mängeln des bisherigen Gesetzes. Die Debatte wurde nicht zu Ende geführt. — Auf die Tagesordnung von Montag wurden kleinere Vorlagen und Initiativanträge gesetzt.

Dr. Diedrich Hahn, der nationalliberale Abgeordnete, dessen „Jungfernrede“ über das Stempelsteuergesetz mit dem größten Unwillen aller, abgesehen von den Antisemiten, aufgenommen wurde, wird gezwungen werden, aus der Partei auszutreten. Wahrscheinlich wird er sich der (antisemitischen) Reformpartei anschließen, der er am meisten verwandt ist. Früher war er von Profession Veranstaalter der Bismarckrassel bei den Nelsen des Fürsten Bismarck.

## 29) Die Polenprinzessin.

Roman von C. Matthias.

„Da bringe ich den Ausreißer, gnädige Tante!“ rief Georg, sobald er der Gräfin ansichtig wurde. „Ich habe ihn allein mit seinen Gedanken am Strand gefunden und geschworen, ihn nicht eher frei zu lassen, bis er heute die Reunion mitgemacht hat, die zweifels-

ohne sehr amßant werden wird.“ „Daran hast Du recht gehan, Georg,“ sagte die Dame Arthur's Hand ergreifend. „Es taugt für diesen Schwärmer nicht, die Gesellschaft zu fliehen. Er soll mit dem Strom des Vergnügens schwimmen. Aber er läßt seine Mama in der Menschenmenge allein und sucht einsame Orte auf, gleichgültig, ob ich mich nach ihm sehne oder nicht. Habe ich deshalb meine Nachkunft in diesem langwiliigen Seebade begonnen?“

„Nun, gar so langwiliig ist es hier doch nicht, Mama,“ sagte Arthur, die seine Hand seiner Mutter streichend, „ich finde es sogar sehr gräßlich. Man sollte nicht glauben, daß jene schwache Brücke die Last der sich drängenden Menschenmenge tragen könne,“ fuhr er fort auf den Steg zeigend. „Sieh nur, wie sich die Leute stoßen und belästigen, und weshalb? Um ein paar Danziger Freunde zu begraben, die in den meisten Fällen keine Freunde, sondern Feinde sind. Mich ekelte dieses lägenhafte Treiben an.“

„Ich aber freue mich dessen,“ meinte Georg löslichend, und fügte wohlgenüth hinzu: „Mir bringt der Dampfer nur liebe Bekannte, und so werden wohl die meisten auf der Brücke denken. Sieh nur, Du Pessimist, wie sie ihre Tücher und Hüte schwenken; höre, wie sie jubeln! Jetzt liegt der Dampfer an, die Passagiere steigen aus. Unter ihnen befindet sich Melanie; sie kommt mit ihrer Freundin Meta aus Brüden herüber, während Mama Norden die Eisenbahnhaltung vorzog. Ist es erlaubt, gnädige Tante, so gebe ich den Damen entgegen.“

„Ich will Dich nicht zurückhalten,“ sagte die Gräfin, lächelnd, „obgleich ich die Notwendigkeit der Begrüßung nicht einsehe. Die Tochter der sonst sehr ehrenwerthen Kämmerin ist eigentlich keine Partie für einen künstigen Ingénieur-Officier.“

„Weshalb nicht?“ entgegnete Georg achselzuckend. „Die Vermögensverhältnisse meiner Braut sind den meinigen ziemlich gleich; wir haben beide nichts. Und was die Familie anbetrifft, steht Frau Norden makellos da.“

„Über Ihr Geschäft? Zimmervermieterin, Pensionsdame!“

„Jeder muß wissen, wie er sich durch das Leben schlägt,“ erwiderte der Fähnrich kurz. „Uns Armen schenkt man nichts. Also habe ich die Erlaubniß?“

„Natürlich!“ war die Antwort der ein wenig pikierten Gräfin. „Arthur, reiche mir Deinen Arm. Wir gehen nach der Terrasse und von dort nach unserer Villa. Papa darf auch bereits eingetroffen sein.“

Arthur folgte dem Wunsche der Mutter.

Indessen beide dem Kurhause zuschritten, hantete sich Georg durch die Menge der Neugierigen seinen Weg, und es gelang ihm, dank seiner Geschmeidigkeit, gerade an der Landungsstelle anzukommen, als die beiden erwarteten jungen Damen den Bohlweg betrat.

Melanie streckte dem Geliebten die Hände entgegen.

„Du bist Du ja, Georg,“ rief sie laut jubelnd, ihm ihren rostigen Mund ungeniert zum Willkommen darbietend. „Das ist gescheit, daß Du uns in Empfang nimmst. Über auch die Mutter sollte hier sein. Hast Du sie nicht gesehen?“

„Bis jetzt nicht,“ lautete die Antwort. „Wie Du reizend auslebst, mein lieber Schatz! Die Seeluft hat Dir gut gethan. Wie rot Deine Wangen sind, wie Deine Augen klar und lustig glänzen! O, Du lieve, liebe Melanie!“

„Nicht so ungestüm, Herr Fähnrich!“ wehrte die Kleine ab. „Vor allen Dingen muß ich Dir meine Freundin vorstellen. Entschuldige, liebe Meta, den heilsamen Krieger,“ wandte sie sich an das junge Mädchen, welches mit schelmischem Gesichtsausdruck der Begrüßung begegnete. „Meta von Bergen, meine beste, liebste und allerliebste Freundin; mein läufiger Bräutigam, Herr Georg von Verdenberg, Fähnrich im ersten Pionier-Regiment, ein sehr braver, lieber, aber etwas rücksichtsloser Jungling. Ihr werdet euch schon näher kennen lernen. Meta bleibt bei Mama zum Besuch und Mama bleibt in Boppot Nun, und Du, Meta, sprichst gar nicht! Wie gefällt

Dir dieser Moltke? Ist er nicht meines Geschmackes bestes Zeugniß?“ fuhr sie übermuthig fort, indem sie über die Brücke schritten.

„O, ganz prächtig!“ entgegnete die Gefragte ohne Zögern, indem sie dem jungen Manne die Hand reichte. „Wir erneuern heute nur eine alte Bekanntschaft. Der Herr Fähnrich ist wie sein Vetter Arthur bei mir im besten Andenken.“

„Sie kennen mich, Fräulein von Bergen?“

„Allerdings!“ antwortete die Kleine neckisch. „Wir Mädchen haben ein besseres Gedächtnis für Jugendfreundschaften als die Herren der Schöpfung. An den Blauern der grauen Carmeliter haben wir vereinst als Kinder zusammen gespielt.“

„Nicht möglich! Und das konnte ich vergessen!“

„Kreislich war ich damals noch ein Püppchen, welches kaum auf den Beinen stehen konnte, während der Knabe Georg schon recht selbsterwähnt in die Welt hinausblickte. Aus dem Stiebäuschen von damals ist eine Dame geworden.“

„Und eine reizende obendrein,“ vollendete Georg galant.

(Fortsetzung folgt.)

## Bermühtes.

Der österreichische Erzherzog Otto hat sich am Freitag in Oedenburg durch zufällige Entladung einer Pistole am linken Arme leicht verletzt; glücklicherweise ist keine Knochenverletzung zu constatiren. Die Entfernung der Kugel ist alsbald erfolgt. Das Bestinden des Erzherzogs ist sehr günstig.

Der schottische Bergarbeiterstreik ist beendet. Die Bergleute haben ohne Lohnherabnahme die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ihnen die Zusicherung gegeben war, daß bis zum Februar keinerlei Lohnherabsetzung stattfinden werde.

Die Cholera ist in Russland im Erdschen begripen. Nur Podolien weist noch eine namhafte Anzahl von Fällen auf; vom 26. November bis zum 2. December erkrankten in diesem Gouvernement 95, starben 33 Personen. — Vom 3. bis 7. d. M. erkrankten in Konstantinopol an Cholera 186 und starben 79 Personen. In Pera kamen nur wenige sporadische Fälle vor.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

**Gefund ist der Mensch nur dann,** wenn alle Theile seines Organismus richtig funktionieren. Insbesondere gilt dies von einer geregelten Verdauung. Unregelmäßigkeit in derselben (Verstopfung), ist die Ursache vieler, oft recht unangenehmer Zustände. Man sorge daher für eine täglich genügende Defnung und bediene sich zur Erzielung derselben der allgemein als das beste Mittel anerkannten ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpills mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde. Erhältlich nur in Schachteln à 1 M. in den Apotheken.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpills sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absinth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

**Brillanten verlieren** ist verber-lust, aber seiner dagegen verlustig geben, ist weit beklagenswerther, weil sie nie und nimmer wieder vollständig erlegt werden können; darum sei man auf die Erhaltung der Zahne bedacht. Man bediene sich als Zahneinigungsmittel nur der bewährten, allen Ansprüchen der Wissenschaft und der Kosmetik voll entsprechenden neu erfundenen **Odor's Zahn-Creme** (Marke Lohengrin). Ihre Eigenschaften sind ganz besonders ihre überraschende Wirkung auf Verminderung der Zahnpilze erheben sie auf die höchste Stufe der Vollkommenheit und machen sie fähig, sich damit nicht allein schöne Zahne zu verschaffen, sondern sich auch vor vorzeitigem Zahneverlust zu schützen, ohne wie bei anderen gleichartigen Mitteln schädliche Nebenwirkung mit in Kauf nehmen zu müssen. Odor's Zahn-Creme (Marke Lohengrin) kann man à 60 Pfq. in Grünberg i. Schl. in der Adler-Apotheke, Th. Rotho; Löwen-Apotheke, E. Schroeder; Paul Richter, Seifenfabrik erhalten.

**U**npraktische Geschenke verstimmen mehr den Beschenkten als sie ihn erfreuen; ein Gegenstand, der jederzeit ein Bedürfnis ist, ist das beste, das willkommenste Geschenk. Als ein solcher erweist sich ganz vorzugswise die vortreffliche **Doering's Seife mit der Eule**. Dieselbe kommt für das diesjährige Weihnachtsfest in hochlegant ausgestalteten, farbenprächtigen Cartons, ie 3 Stücke Seife enthaltend, zum Verkauf und empfiehlt sich in dieser Ausstattung als repräsentables Festgeschenk ganz besonders für die Damenwelt, weil Doering's Seife mit der Eule für die Damentoilette geradezu unentbehrlich ist. Eine praktischere Beigabe zu Weihnachtsgeschenken wird sich nicht finden. Die Weihnachtscartons sind ohne Preis erhöhung überall käuflich.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der am 31. October d. J. hierelbst verstorbene Kgl. Kreis-Thierarzt und Stadtrath a. D. Herr Julius Helbig der Stadtgemeinde Grünberg testamentarisch folgende 4 Legate vermachte:

- 1500 M. mit der Bestimmung, daß die Zinsen alljährlich ein von dem biesigen Realgymnasium zur Universität oder zu einer anderen höheren Anstalt abgehender Schüler erhalten soll, welchen auf Vorschlag des Realgymnasial-Directors oder seines Vertreters der Magistrat bestimmt, ohne an jeden Vorschlag gebunden zu sein;
- 1500 M. mit der Bestimmung, daß die Zinsen alljährlich zu Weihnachtsgegenen für die Waisenkinder, nämlich die Söldlinge unseres Waisenhauses verwendet werden sollen;
- 1500 M. mit der Bestimmung, daß die Zinsen alljährlich am Todesstage des Stifters an 4 unbescholtene arme biesige Einwohner gezahlt werden sollen;
- 1500 M. mit der Bestimmung, daß die jährlichen Zinsen zur Instandhaltung und Pflege der ihm und seiner Schwester Emilie verschafft geb. Helbig gehörigen Begräbnissstellen nebst Einfriedigung verwendet werden sollen.

Grünberg, den 8. December 1893.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Für das Kalenderjahr 1894 werden bei dem unterzeichneten Gericht die Eintragungen:

- in das Handels-, Zeichen und Musterregister:
  - durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
  - durch die Schlesische Zeitung,
  - durch das Niederschlesische Tageblatt,
  - durch das Grünberger Wochenblatt,
- in das Genossenschaftsbüro durch die sub 1 a, c und d bezeichneten Blätter, die in das Register kleinerer Genossenschaften bewirkten Eintragungen nur in den sub 1 a und d bezeichneten Blätter veröffentlicht werden.

Kontopp, den 8. Dezember 1893.

## Königliches Amtsgericht.

### Klein-Kinderbewahr-Verein.

Zur Weihnachtsfeier erhielten wir ferner von: Hrn. Georg Hellwig 5 M., Herren Jande & Co. ca. 17 Mtr. Stoffe in 4 Coupes, Hrn. Fried. Paulig 2½ Stücke Tuch, Fr. Thomas 3 M., Unger. 1 M., Frau Stadtverordneten-Vorst. Sommerfeld 3 M., 4 Röcke u. Spielzeug, Frau Emilie Adler 3 M., Hrn. Fabrikbes. Gruszwitz 50 M., Fr. Buchholz 5 M., 1 Pack. Sachen von Hrn. Klm. Gürth, Hrn. C. Mannigel 6 M., Hrn. Dr. Jacobson 3 M., Hrn. Geh. Rath Söderström 10 M. — Allen gütigen Gebären herzlichsten Dank.

Der Vorstand.  
Gleditsch.

### Kinderbeschäftigung-Verein.

Als Weihnachtsgeschenke sandten: Engl. Wollenwaren-Manufaktur 88 Mtr. Tuch, durch Hrn. Dr. Hansen 40 Mtr. Tuch, Frau Fabrikbes. Frize mehrere Reiste Tuch, Fr. Fabrikbes. Fried. Paulig 2 Stücke Tuch, Ungeran 3 Paar Strümpfe, Jande & Co. 4 Coup. Tuch, Fr. Fabrikbes. Gruszwitz 50 M., Frau Stradrath Mühle 5 M., Frau E. Adler 3 M., Fr. Dr. Stadtrath Engmann 10 M., Fr. Dr. Jacobson 3 M., Fr. Buchholz 7 M., Fr. Scher, Handschuhe, 1 Stück Filznel. Fr. Kauermann Gürth, Fr. Stadtrath Mannigel 6 M., Frau Conig 2 M., Fr. Georg Hellwig 5 M., Frau Lina Sommerfeld 3 M., 4 neue Röckchen u. Tücher, Fr. B. Abraham 20 M., Fr. Rentier Ahnel 5 M., Fr. Amtsdger. Rath Menzel 3 M., Fr. Geh. Commiss. Rath Söderström 10 M., Frau A. B. 1 M., Frau Steuer-Insp. Erdmer 3 M., Fr. S. Thomas 3 M., Fr. St. 4 M., Fr. Oberlehrer Herforth 3 M., Fr. Justizrat Leonhard 3 M., Frau Prof. Burmeister 3 M. Herzlichen Dank! Um weitere Gaben bitten  
Der Vorstand.  
Bastian.

### Ein Hausgrundstück

mit Hintergebäuden und Garten, an belebter Straße gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Näheres durch G. Fassunge, Schmiedemstr., Neusalz a. D.

Ein Waschhaus zu verkaufen  
Holzmarkstrasse 6.

## Statt besonderer Meldung.

Nach langen, unsäglichen Leiden und schwerem Ringen mit dem Tode starb heut früh 4 Uhr, wohl vorbereitet und wiederholt gestärkt mit den Gnadenmitteln der heiligen Kirche, meine innigst geliebte Gattin, die gute und treu sorgende Mutter meiner Kinder,

## Frau Rektor Maria Stoltz

geb. Teusler.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies schmerzerfüllt an  
Grünberg, den 11. December 1893.

## Der tief trauernde Gatte nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14., um 12 Uhr statt.

Heut Mittag 1 Uhr starb plötzlich an Lungenlähmung unser guter Gatte und Vater, der Kaufmann

## Albert Hoppe

nach nur zweitägigem Krankenlager. Tief betrübt zeigen dieses mit der Bitte um stille Theilnahme an

Grünberg i. Schl., den 10. December 1893.

**Anna Hoppe** geb. Thieme.  
**Rosa Hoppe**.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr.

Am 9. d. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

## Henriette Cohn

geb. Meyer.

Die Beerdigung findet in Grünberg i. Schl. Mittwoch den 13. statt.

## Die trauernden Hinterbliebenen Siegfried Cohn und Familie.

Leipzig, den 10. December 1893.

## Gaserparniß ist Geldersparniß!

Das Gasglühlicht ist das billigste Licht der Zeitzeit.

Bei durchschnittlich 6ständiger Brenndauer pro Tag gebraucht beispielsweise in 100 Tagen bei hiesigen Gaspreisen:

mit 15 Kerzen Leuchtkraft der Gas-Schnitrbrenner	Mf. 16,20
= 25 = = = Gas-Rundbrenner	= 23,76
= 66 = = = Gas-Glühlichtbrenner	= 10,80
= 16 = = kostet die elektrische Glühlampe	
(0,5 Ap.) in derselben Zeit bei den Berl. Preisen	= 20,40

Dennach beträgt die Ersparniß beim Gasglühlicht:

gegen offene Gasflammen	Mf. 5,40
= Gas-Rundbrenner	= 12,96
= elektrische Glühlampen	= 9,60

Eine weitere Ersparniß besteht darin, daß beim Austausch der bestehenden Brenner in Gas-Glühlichtbrenner die Anzahl der Flammen in Folge der höheren Leuchtkraft des Gasglühlichts bedeutend verringert werden kann.

## Ein Gasglühlicht ersetzt 4 elektrische Glühlampen von 16 Kerzen.

Außer dieser Gaserparniß hat das Gasglühlicht noch folgende Vorteile: Keine Hitze-Entwicklung, kein Rauschen oder Blasen der Flammen, sodaß die Luft in den mit Gasglühlicht eingerichteten Räumen rein und normal bleibt, Zimmerdecken sich nicht schwärzen und die Dekorationen, Stoffe etc. nicht leiden.

Die Installation geschieht ohne Veränderung an bestehenden Leitungen, Kronen oder Armen in kürzester Zeit. Kostenanschläge sowie jede Auskunft gratis und bereitwillig durch die

## Verwaltung der Gasanstalt.

P. Aschke.

Man verlange ausdrücklich:

## Die beste Süßrahm-Margarine

Marke: „Monopol“

aus der weltberühmten Fabrik von

## W. Bornheim & Schanzleh, Köln-Ehrenfeld.

„Monopol“ ist seit einer Reihe von Jahren am hiesigen Platze eingeführt und stets frisch in fast allen besseren Geschäften der Branche zu haben.

„Monopol“ ist unübertroffener Ersatz für gute Naturbutter.

Beim Einkauf achte man genau darauf, daß die Firma als auch die Marke auf den Gebinden angebracht sind.

Vertreter: Gust. Dunkel, Grünberg.

Kohlen- u. Arbeitsfuhren  
werden angenommen.

E. Goldmann, gr. Fabrikstr. 6.

1 hängendes Fischglas mit Fischen und obenliegendem Grasgewächs zu verkaufen.

An der Wollwäsche 6.

Getragene Schuhe und Stiefel

kaufst Przychodzki, Burgstr. 6.

Nach dreiwöchentlichen schweren Leiden entschlief heute Vormittag 11 Uhr unser guter Vater, Schwiegervater u. Grossvater, der Lehrer emer.

## Ludwig Martin

im Alter vom 77 Jahren.

Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an

## Anna Martin

im Namen der Hinterbliebenen.

Grünberg, den 10. Decbr. 1893.

Beerdigung: Mittwoch Nachm. 3 Uhr.

All den Denen von Nab und Hern, die bei dem Brande unseres Nachbarhauses uns so hilfreich zur Seite gestanden haben, sagen wir hiermit herzlichsten Dank

## August Friedrich u. Frau, Lavaldan.

Die Auszahlung der Dividende an die z. B. nicht in den Fabriken unserer Actionäre beschäftigten, aber dividendenberechtigten Arbeiter und Arbeiterinnen findet Mittwoch, den 13. und Donnerstag, den 14. d. M., Mittags zwischen 12 u. 1 Uhr in unserer 1. Verkaufsstelle in der Grünstraße statt.

## Consum-Verein Grünberger Fabriken A.-G.

## Laden in Buzlan,

der Neuzeit entsprechend, mit großem Schaufenster und vielem Nebengelaß, in allerfeinster Geschäftslage am Marktplatz, ist zu vermieten. Näh. durch Herrn Photograph Scholz daselbst.

## Zu vermieten!

Wenige Läden mit Zubehör (in bester Lage des Ortes), worin über 40 Jahre Colonialwarenhandel mit bestem Erfolg betrieben wurde, und der sich auch zu jedem andern Geschäft, hauptsächlich z. Fleischerei eignen würde, bin ich Willens, wegen vorgebrachten Alters sofort und billig zu vermieten. Näheres beim Besitzer

Will. Brauer, Bonadell.

## Postplatz Nr. 15, I. Etage

ist die gegenwärtig von Herrn W. Möhlmann benutzte Wohnung zum 1. April 1894 anderweitig zu vermieten.

## W. Levysohn.

Eine Wohnung zum 1. Januar 1894 zu vermieten Hinterstraße 2. Auch werden daselbst Schlafstellen vergeben.

Frdl. mbd. Zimmer, soz. z. vrm. Gr. Kirchstr. 15.

## Circa 2000 Stück

Fichten-Christbäume, Prachtwaare, offerirt billig

W. Habermehl, Büllighau.

Siedemaschinen und eine Mohnmühle sind billig zu verkaufen bei

E. Wenzel, Burg 26.

Eine Modell-Dampfmaschine billig zu verkaufen Niederstraße 31.

1 Winter-Ueberzieher zu verkaufen Kleinerstraße 7.

## Ein Kohlen,

2 Jahre alt, Fuchs, stark gebaut, steht zum Verkauf bei

Bauerfrau Walter, Schweinitz II.

## Mark 25 000

zur I. Hypothec per 1. April 1894 auf ein Viehges.

Hausgrundstück zu leihen gesucht. Ges. Offerten unter P. R. 191 o. d. Erped. d. Bl. erbeten.

1800 Mark Mündelgelder

zur ersten Hypothec auszuleihen.

A. Mohr, Niederstraße.

## 250 Thaler

auf 2. Stelle von einem pünktl. Zinszahler d. leihen ges. Von wem? sagt d. Erp. d. Bl.

Eine silberne Kinderbrille in sehr abgeschabtem Futterale ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Maulbeerstraße 5.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.